

ISSN 1560-6325 ISBN 978-3-901989-20-9 € 15,-

22<sup>2009</sup>

# polylog

ZEITSCHRIFT FÜR INTERKULTURELLES PHILOSOPHIEN

## SINNESKULTUREN

Mit Beiträgen von ADOLFO RAMOS LAMAR & FABIO ZOBOLI & MIGUEL ANGEL GARCIA BORDAS, VIBHA SURANA, ERNST FÜRLINGER, FABIAN HEUBEL, MUYIWA FALAIYE, HAMID REZA YOUSEFI, EUN-JEUNG LEE und anderen.

SONDERDRUCK

# SINNESKULTUREN



3

ADOLFO RAMOS LAMAR &  
FABIO ZOBOLI &  
MIGUEL ANGEL GARCIA BORDAS

*Körper, Mimesis und Interkulturalität*



15

VIBHA SURANA

*Indische Sinnesfelder in Alltag, Kunst und  
Philosophie*



25

ERNST FÜRLINGER

*Theorie und Praxis der Sinne im  
nichtdualistischen Śivaismus von Kaschmir*



35

FABIAN HEUBEL

*Aisthik oder  
Transformative Philosophie und  
Kultur der Fadheit*

FOLM  
PRÜFLOG

54

*»Wir in Afrika haben das Vermögen, unsere  
Realität zu verstehen und zu interpretieren.«*

MUYIWA FALAIYE IM GESPRÄCH  
MIT ANKE GRANESS UND  
STEFAN SKUPIEN

61

HAMID REZA YOUSEFI

*Die Entdeckung der Vernunft.  
Die Lehre des Zarathustra als Denk- und Lebensweg*

81

EUN-JEUNG LEE

*Eine besondere interkulturelle Begegnung  
in der politischen Ideengeschichte:  
Chöng Yag-yong und Matteo Ricci*

100

REZENSIONEN & TIPPS

128

IMPRESSUM

129

POLYLOG BESTELLEN

David Peter Lawrence:

The Teachings of the Odd-Eyed

One. A Study and Translation of the *Virūpākṣapañcāśikā* with the Commentary of Vidyācakravartin.

State University of New York Press, New York 2008. ISBN 978-0-7914-7553-9, 195 Seiten.

Zum Vergleich von religiösen Positionen und philosophischen Reflexionen aus unterschiedlichen Kulturen braucht es eine gute Kenntnis der jeweils zu vergleichenden Positionen, zum anderen bedarf es eines kritischen Umgangs mit den eigenen (eurozentrischen?) Entwürfen und Repräsentationsmustern der fremdkulturellen Position. David Peter Lawrence hat mit seiner Übersetzung und Analyse des *Virūpākṣapañcāśikā* (VAP), einem Text des kashmi-

rischen Śivaismus aus dem 12. Jahrhundert, und einem einleitenden Kommentar dazu eindrücklich gezeigt, wie solch ein Vergleich aussehen und in welche Schwierigkeiten er geraten kann. Als Experte in der Philosophie der Pratyabhijñā-Schule des kashmirischen Śivaismus hat Lawrence die erste vollständige Übersetzung dieses Textes mit einem Kommentar des südindischen Śivaiten Vidyācakravartin (VAPV) vorgelegt, nachdem bisher nur zwei Übersetzungen aus den ersten Jahren des 20. Jahrhunderts publiziert worden waren. In seiner Einleitung, die als knappe und klare Einführung in das System des kashmirischen Śivaismus gelten kann, stellt Lawrence zunächst den Text und den Kommentar in ihren religiösen Kontexten (Kap. 1–3) vor und diskutiert dabei die Frage, wie sich der kashmirische tantrische Śivaismus von einer religiösen Praxis, in der es um die rituelle Erlangung von Macht bzw. die Internalisierung von Śakti

als der Kraft Śivas ging, zu einer philosophischen Tradition verwandeln konnte. Als rituelle Praxis hat das tantrische Streben nach Macht orthodoxe Normen des brahmanischen Hinduismus oftmals überschritten oder gar gänzlich abgelehnt. Tantrische Rituale sind allerdings laufend umcodiert worden. Es fanden Rationalisierungsschübe statt, die dazu beigetragen haben, dass der Tantrismus zunehmend sanskritisiert und in der orthodoxen Tradition domestiziert werden konnte, indem er an die etablierte Orthopraxis eines dominanten brahmanischen Hinduismus angepasst wurde.

In der Schule des nicht-dualistischen Śivaismus entstanden bereits im 10. Jahrhundert philosophische Texte durch berühmte Lehrer wie Utpaladeva oder Abhinavagupta, die auf Elemente der Pratyabhijñā-Philosophie zurückgriffen und mit deren Hilfe tantrische Symbolik, Lehre und Praxis systematisiert und rationalisiert haben.

Lawrence argumentiert allerdings, dass es nicht angemessen sei, diese Rationalisierungsprozesse allein in Kategorien der im Westen etablierten Sozial- und Kulturwissenschaften zu erfassen und sie ausschließlich im Kontext der Etablierung und Erhaltung sozialer, politischer und ökonomischer Macht zu deuten. Vielmehr müssten die soteriologischen und philosophischen Aspekte des Tantrismus ernst genommen werden, die in diesen Texten zum Ausdruck kommen.

Im Zentrum des vierten Kapitels der Einleitung, in dem Lawrence eine vergleichende Analyse von VAP und psychoanalytischen Theorien des Narzissmus, insbesondere der von Heinz Kohut, vorlegt, steht daher auch die These, dass von der Prämisse auszugehen sei, dass die Pratyabhijñā-Argumente über die Identität und das Wirken Śivas allgemeine Gültigkeit besitzen und dass man von einer letzten Wirklichkeit auszugehen habe, die die Śivaiten

als Śiva kennen, der sich in seiner Śakti manifestiert, während die christliche Tradition diese Wirklichkeit in Kategorien des logos fasst. Von daher argumentiert Lawrence, dass es eine grundlegende Übereinstimmung zwischen der Pratyabhijñā-Theorie der »Ichheit« (egoity), christlichen Vorstellungen eines göttlichen Narzissmus und dem psychoanalytischen Ansatz von Kohut gäbe. Allerdings wäre dieser Vergleich zu kurz gegriffen, wenn Śivaismus nur als eine andere Art und Weise oder Methode des Umgangs mit den Problemen der Selbstrealisierung gesehen würde als die Psychoanalyse. Lawrence arbeitet heraus, dass und wie die śivaitischen Texte auf ein religiöses Verständnis von Narzissmus hinweisen, das über die psychoanalytischen Ansätze noch hinausreicht.

Wenn man die pluralistische These teilt, dass bestimmte Richtungen des westlichen Denkens und die Philosophie des kash-

mirischen Śivaismus sich auf eine und dieselbe letzte Wirklichkeit beziehen, so kann man auch den im Hauptteil des Buches übersetzten Text von VAP mit Gewinn lesen; wenn nicht, so hat man doch zumindest den Gewinn, in einen zentralen Text dieser wichtigen Richtung des tantrischen Hinduismus eingeführt und durch ihn sachkundig hindurchgeleitet zu werden.

*Andreas Nehring*